

Wirtschaft



RAIL CARGO KÜNDIGT VERTRAG MIT PRIVATBAHNEN

Die ÖBB-Tochter Rail Cargo hat mit Ende des Jahres ihren Kooperationsvertrag mit rund zehn Privatbahnen gekündigt, darunter auch die Graz Köflacher Bahn.



Gerhard Scheucher: Als Consultant macht er Erfindungen tauglich für die Wirtschaft. geopho.com

G. SCHEUCHER

geboren in: Köflach, an einem 1. Mai
verheiratet: mit Angelika Vauti, 1 Tochter
Engagiert sich für: Ehrenamtlich als Vorstandsmitglied der Graz 99ers und für die Akademie forum masonicum
Lebensmotto: Verändere die Welt, bevor sie dich verändert.
Ist fasziniert von: Oskar Werner, wegen seiner Geradlinigkeit, seines starken Charakters und der Art und Weise, wie er Dinge auf den Punkt bringen konnte.
Tankt Energie bei ...? Die Frage müsste lauten: Wie baue ich Energie ab? Denn manchmal ist es einfach mein Problem wieder runterzukommen. Wenn ich ausspanne, dann mit jenen Menschen, die mir viel bedeuten, mit guten Freunden oder beim Laufen.
Seine wertvollste Erfahrung: Da gibt es viele! An erster Stelle steht sicher das Glück, das Aufwachsen eines Kindes miterleben zu dürfen. Ansonsten hat mich die langjährige Arbeit als politischer Berater sehr geprägt.
Liest gerade: "Was Einstein seinem Papagei erzählte" und "Medizinisches Kuriositätenkabinett"
Sein Tipp an Jungunternehmer: Verliere nie die Zuversicht. Du brauchst Durchhaltevermögen. Und bleibe deinen eigenen Ideen treu. Authentisch bleiben zahlt sich aus.

„Scheitern gehört zur Kultur!“

Gelingen, nicht gescheitert: Ein Lunch mit Gerhard Scheucher, Unternehmer und Buchautor, der sich mit dem Scheitern beschäftigt.

Mittlerweile ist er schon kultig: Der Business-Lunch der WOCHE, bei dem sich ein Unternehmer sein Lieblingslokal aussucht und der WOCHE ein Wirtschaftsinterview gibt. Aktuell war Gerhard Scheucher unser Gast: Der Grazer beschäftigt sich einerseits mit der wirtschaftlichen Verwertung von Erfindungen. Und hat andererseits bereits mehrere Bücher über das „Scheitern“ verfasst. Ort des Geschehens: Der legendäre „1-er-Tisch“ im „Corti“ von Engelbert Tschsch (siehe auch Restaurantkritik unten), für Scheucher eigentlich aufgelegt: „Das Restaurant mischt seit 28 Jahren an der Spitze der Grazer Gastronomie mit. Das geht nur, wenn man nicht jeden Trend



Einfach großartig: Engelbert Tschsch sorgte im „Corti“ für die bestens gelungene Unterlage für ein Gespräch von Gerhard Scheucher (M.) und Roland Reischl (WOCHE) übers Scheitern. Foto: geopho.com

GAST UND WIRTSCHAFT

„Corti“, Münzgrabenstraße

Corti
 Münzgrabenstraße 17,
 8010 Graz
Öffnungszeiten: Montag bis Samstag von 12 bis 14 Uhr und 17.30 bis 23 Uhr
Telefon: 0316/81 70 80
E-Mail: info@ristorantecorti.at
www.ristorantecorti.at
 Chef Engelbert Tschsch steht selbst am Herd, trägt zu Recht eine Haube und ist seit 28 Jahren aus der Grazer Gastromieszene schlicht nicht wegzudenken.

KOSTPROBE

Das Essen
 Als Vorspeise gab's Vitello tonnato, ein kulinarischer Gruß aus dem Piemont. Zur Hauptspeise wählte Gerhard Scheucher See-teufel mit Orangen-Safran-Sauce sowie Blattspinat, die WOCHE ließ sich Spaghetti Vongole schmecken. Nachspeise: „Das beste Tiramisu nördlich von Rom (O-Ton Thomas Gottschalk), manche behaupten, das beste der Welt ...
Die WOCHE meint: Originell, schnörkellos und trotzdem ganz besonders. Ein echtes Grazer Highlight!

RISTORANTE CORTI 8010 GRAZ ATU27834001		
RECHNUNG		
	Tisch 12,0	
	Rp. 11	
3 Crostini	4,50	13,50
3 Tronco F120,3	3,90	11,70
1 WJW		73,50
1 Frittata Santeze	3,10	3,10
1 R1, Brauser	2,40	2,40
2 Mineral Soda 1/4	1,50	3,00
3 Vitello Tonnato	16,00	48,00
1 Linguine Vongole	16,00	16,00
1 Blattspinat	5,50	5,50
1 See-teufel	26,00	26,00
SUMME	Euro	153,50

Nicht günstig, aber jeden Cent wert: Engelbert Tschsch bürgt für Qualität.



BILDUNGSBERATUNGEN AM WIFI

Am Dienstag, 03.12.2013 lädt das WIFI Steiermark zu kostenlosen Informationsabenden mit Bildungsberatung für viele Lehrgänge, wie z. B. Sponsoringmanagement.

mitmacht und seine Kunden im Fokus hat.“ Und damit sind wir beim Thema:
Wer ist eigentlich Gerhard Scheucher?
 Ein klassischer Dienstleister des 21. Jahrhunderts: Ich bin im Projektgeschäft tätig und habe vor ein paar Jahren damit begonnen, Erfindungen zu verwerten.
Ein lohnendes Business?
 Ein tolles. Man vernichtet Unmengen von Geld, in der Hoffnung, dass daraus irgendwann ein Geschäft entsteht. Aber ich habe viele Jahre in der Kommunikationsbranche gearbeitet und habe ein neues Feld gesucht. In der Welt der Forscher und Erfinder bin ich fündig geworden.
Sind Sie selbst ein neugieriger Mensch?
 Ja, ich wollte schon als Kind immer ein Daniel Düsentrrieb werden. Mangels eigener technischer Begabung habe ich mich darauf verlegt, das Ganze verkäuferisch umzusetzen.
Was macht Sie sonst aus?
 Ich habe einen unglaublichen Optimismus und hohe Ausdauer. Wenn ich von einem Ziel überzeugt bin, bin ich sicher bereit länger durchzuhalten als andere.

Mit der Gefahr des Scheiterns?
 Ja. So bin ich auch auf dieses Thema gestoßen: Alle großen Innovationen und Erfindungen beruhen auf Niederlagen. Edison hat 9.000 Glühfäden getestet, bevor er den richtigen gefunden hat. Hätte er früher aufgegeben, würden wir heute noch im Dunkeln sitzen ...
Das bedeutet?
 Wir sehen immer nur den Moment des Erfolgs und blenden aus, was vorher geschehen ist. Wenn wir diese mitbeobachten würden, hätten wir auch eine

ganz andere Wahrnehmung des Erfolges.
Aber übers Scheitern spricht man doch nicht, oder?
 Nein, das ist verpönt. Wenn man als Unternehmer scheitert, ist man stigmatisiert. Dabei waren die Chancen zu scheitern noch nie so gut wie jetzt.
Warum?
 Die Lebensgeschwindigkeit hat sich potenziert, noch nie gab es so viele Innovationen. Was heute am Markt nachgefragt wird, ist morgen veraltet. Ähnlich ist es übrigens mit der Qualifikation von Menschen. Bei unseren Großeltern hat einmal erworbenes Wissen für ein ganzes Berufsleben gereicht, heute nicht mehr.
Das bedeutet ...?
 Wie gesagt: Die Chancen zu scheitern sind groß. Daher ist der Umgang mit dem Scheitern eine Schlüsselqualifikation des 21. Jahrhunderts.
Welche Schlüsse zieht man aus dem Scheitern?
 Man muss es als Teil der Normalität akzeptieren. Und sich bewusst sein, dass Erfolg auch einen langen Atem braucht.
Scheitern als Teil des Erfolges?
 Ja, das ist ein Entwicklungsprozess. Und es schärft das Bewusstsein über eigene Stärken und Schwächen. Eine Niederlage ist zwar schmerzhaft, aber sie ist ein guter Wegweiser für die persönliche Entwicklung.
Was bedeutet das für ein Unternehmen?
 Das Sichtbarmachen von Fehlern verhindert, dass sie sich wiederholen. Fehler, die man versteckt, werden nicht analysiert. Und deshalb macht man sie immer wieder ...
Was braucht's, um es besser zu machen?
 Eine Kultur der Offenheit und des Vertrauens. **R. Reischl**



mit Gerhard Scheucher, Consultant